

Martin von Tours

21031988claudian¹ and Ronaldo ²

¹Theol

²Claudy

June 1, 2018

makefnmark[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

makefnmark[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

Vorwort

Bevor ich das Seminar besucht habe, hatte ich nur ein geringes Wissen über das frühe Mönchtum jedoch hat mich das Thema seit der Kirchengeschichte Lehrveranstaltung beschäftigt und auch fasziniert. Ich hatte auch eine gewisse Ablehnung gegenüber der Kirchengeschichte. Dies war nach den ersten beiden Sitzungen, die sich mit der Thematik beschäftigten weg. Bereits hier möchte ich mich bei Ihnen für die gute Begleitung bei der Thematik bedanken. Weiters lernte ich, in einem angenehmen Kreis, mich mit kirchengeschichtlichen Themen auseinanderzusetzen und auch das neue Wissen mit den bereits gelernten Hintergründe zu verknüpfen. In diesem Text, werde ich mich mit der Frage wer war Martin von Tours auseinandersetzen.

Einleitung

Die Vita des Martin von Tours wurde noch zu seinen Lebzeiten verfasst im Jahre 333/337 von einem seiner engen Vertrauten namens Sulpicius Severus¹¹ Vgl. Spechtler, Martin, 579., Wahrscheinlich verwendete er die Vita Antonii des Athanasios von Alexandria als Vorlage²² Vgl. Lohse, Hagiographie, 1185.. Der Vita Antonii wird auch eine Vorbildfunktion für die Viten der merovingischen Epoche zugeschrieben³³ Vgl. Hartmann, Geschichte, 128..

Zum Wohle des Leseflusses verzichtet diese Arbeit auf geschlechtsspezifische Ausdrucksweisen bei personenbezogenen Aussagen.

Zur Person des Heiligen Martin von Tours

Martin von Tours wurde 336 in Sabaria, in Ungarn geboren als Sohn eines römischen Tribuns aus Pavia. Er wuchs in Ticinum, in Italien, auf. Gegen den Willen seiner heidnischen Eltern, wurde er mit 12 Jahren Katechumene. Mit 15 Jahren wurde er Soldat. Mit 18 Jahren erhielt Martin in Amiens das Sakrament der Taufe. Schon zwei Jahre später, etwa um das Jahr 350 verließ Martin von Tours das Militär wieder, vermutlich kurz nachdem sich Kaiser Julian vom Christentum abgewandt hatte. Er ging zu Bischof Hilarius von Poitiers zum Zweck einer theologischen Ausbildung von diesem Bischof wurde er später auch zum Exorzisten geweiht und im selben Jahr reiste Martin dann als Missionar nach Sabaria und Illyrien. Dort wurde er jedoch von

Anhngern des Arianismus davongejagt. Danach lebte er fr eine kurze Zeit als ein Einsiedler auf der Insel Gallinaria bei Genua.

360 kehrte Martin nach Poitiers zurck, wo er ein Jahr spter das Kloster Ligug grndete. Zehn Jahre spter, wurde Martin gegen seinen Willen zum Bischof von Tours erhoben. Seine Missionsreisen beschrnkte er nicht nur auf seine Diözese, sondern erweiterte sie auf die Gebiete der mittleren Loire. Außerdem soll er Städte wie Paris, Vienne, Trier besucht haben.

Im Kloster Marmoutier lebten unter seiner Leitung 80 Jnger. Martin starb in Candes/Frankreich, im Jahr 397.

Sein grtes Werk war die Grndung der ltesten Klster des Abendlandes. und er ist einer der ersten Bekenner, der kein Mrtyrer war trotzdem fand er offiziell Einlass in den kirchlichen Kult 11 Vgl. Fontaine, Martin, 1427-1428; Happ, Martin, 11-17;

Kilian, Martin, 200-201; Seifert, Heilige, 240..

Der Aufbau der Vita

Die Vita Santi Martini ist nach einem klassischen Konzept der Dreiteilung von Einleitung, Hauptteil, Schluss aufgebaut. Der erste Teil die Einleitung besteht wiederum aus zwei Kapitel; nmlich Widmung und Prolog¹¹ Vgl. Albrecht, Martins Vita, 5..Die Widmung ist als Brief verfasst, den Sulpicius Severus ein Wegbegleiter von Martin an einen gewissen Desiderius geschrieben hat. Er betont in der Widmung, dass dieses Werk nicht fr die ffentlichkeit bestimmt ist. Der Grund dafr war, dass er bei etwaigen Lesern kein Missfallen oder Kritik erregen wollte²² Vgl. Severus, Vita, 3..Er vergleicht die litararische Rhetorik der Vita mit der Sprache der Apostel, und findet in der Vita stilistischen Mngel.

Schauen wir uns das Ergebnis bei ihm selbst im Original an:

\glqq Das Reich Gottes grndet sich ja nicht auf Sprachkunst, sondern auf den Glauben. Sie mgen ferner daran denken, da der Welt das Heil nicht von Denen verkndet wurde - wiewohl, falls dies von Nutzen gewesen wre, der Herr auch das htte bewerkstelligen knnen-, sondern von Fischern\grqq³³ Severus, Vita, 5..

Mit dem zuvor angefhrten Vergleich, der berufenen Fischer zu Aposteln untersteicht Sulpicius Severus seine Autorenfunktion. Sein Anliegen war, das Leben Martins so zu verknden, wie es auch die nicht geschulten Fischer die Wahrheit und den christlichen Glauben verbreitet hatten. Dem Autor der Vita war auch klar, das es besser gewesen wre, wenn er diese Aufgabe gewandten Stilisten belassen htte⁴⁴ Vgl. Severus, Vita, 3.. Das Verstdnis bei der Leserschaft wollte er mit dem Topos der Selbstniederung erreichen. Seine \glqqwenig gepflegte Sprache\grqq⁵⁵ Severus, Vita, 3. und mgliche Stilfehler stellt er bereits an den Anfang der Vita⁶⁶ Vgl. Herkommer, Topoi, 52-53.. Sein Anliegen war, dass er das Wirken und die Wundertaten des Heiligen nicht in Vergessenheit geraten lassen wollte.

Das erste Kapitel ist ein Prolog, indem der Autor Sulpicius Severus die Lebensbeschreibung Martins aufgeschrieben hatte. Das Ziel war fr Severus sicher zu stellen, dass das Leben von Martin von Tours ein ewiges Weiterleben hat. Außerdem war es ihm wichtig, dass die christliche Botschaft, der Bescheidenheit und Nchstenliebe, durch diesen Heiligen, verkndet wird.

Der Hauptteil umfasst die Lebensbeschreibung Martins von Kindheit bis zur Bischofsweihe, sowie die Mirakel und Wunder, die Martin als Bischof vollbrachte.

Als Abschlusskapitel der Vita wurden die persnlichen Erfahrungen des Autor mit Martin geschildert.

Vermakefntext[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

Der Heilige Martin

\glqq

Als vollkommener, wahrer Held\grqq11 Severus, Vita, VII. wird Martin von Tours dargestellt, der \glqqdie Summe all jener Eigenschaften zusammenfasst, die nicht nur den idealen 'Mann' (vir), sondern überhaupt den idealen Menschen ergeben\grqq22 Severus, Vita, VII.. Im Unterschied zu anderen Heiligen, wie zum Beispiel Paulus oder Augustinus war Martin von Tours anscheinend bereits als Kleinkind zur Heiligkeit veranlagt . Laut Sulpicius Severus war bei Martin keineinerlei Entwicklung im christlichen Glaubens- und Gnadenleben zu erkennen, denn Martin war als Heiliger geboren. Sein Heiligkeitsstreben blieb konstant.

Das Motiv der angeborenen Heiligkeit findet sich nicht nur bei Martin. Das Urbild dafür ist Jesus Christus dem diese Anlage auch zugesprochen wird, Vgl. Bernt, Hagiographie, 25. Auch in der Biographie Pius X, findet sich auch ein Verweis auf diese Anlage zur Heiligkeit die Pius nach dem Vorbild Martins zugesprochen wird.

Ein Argument für Severus das Martin diese Anlage besitzt ist auch die Tatsache, dass sich Martin bereits als Kind zu \glqq Gott starker hingezogen fühlte\grqq55 Severus, Vita, 13.,

Bereits mit zehn Jahren Entschloss sich Martin, gegen den Willen seiner Eltern sich im christlichen Glauben unterweisen zu lassen und wurde Katechumene. Obwohl Martin in einer heidnischen Umgebung aufwuchs, hat er sich bereits im Alter von zehn bis zwölf Jahren mit dem Glauben auseinandergesetzt und für sich festgestellt, dass sich die Wahrheit im christlichen Glauben widerspiegelt. Diese Entscheidung zur Nachfolge zeigt uns wieder Martins Hingabe zur Heiligkeit . Die ersten Jahre seines Wirkens verbrachte Martin Inkognito. Aber als ihm im Traum der Auftrag erteilt wurde , \glqq seine Heimat und seine Eltern, die noch immer im Heidentum befangen waren\grqq77 Severus, Vita, 27., zum Glauben zu bringen, trat er als Bekenner des wahren Glaubens auf .

Sulpicius Severus beschreibt in der Vita, dass Martin, schon in seinen Kindheitstagen bemerkte, dass der dreifaltige Gott, die Wahrheit ist. Durch diese Wahrheit wurde sein Glauben gestärkt. Er besaß die Überzeugung, dass die Trinität Gottes ihn unterstützen wird , den Glauben mit Erfolg den Heiden näher zu bringen88 Vgl. Severus, Vita, 31, 29, 103..

Die Beschreibung, die uns Sulpicius Severus über die letzten Stunden vor dem Tod Martins gibt, zeigt, dass Martin ein unerschütterliches Vertrauen in Gott besaß. Dieses Vertrauen das Martin an Gott besaß, existiert in der Vita an vielen auch an vielen anderen Stellen Vgl. Severus, Vita, 25, 57, 153..

Man findet in der Vita aber auch Stellen an denen Martin Gott geradezu provoziert. Er will damit erreichen, dass Gott auf ihn aufpasst und ihn bei seinem Wirken unterstützt. Beispiele dafür sind die Episode des fallenden Baumes, und seine unerschrockene Handlungsweise als er beschließt beim Militär abzudanken .

Ein Wort Martins bei seinem Abschied vom Militär:\glqq Wenn mein Entschluss als Ausdruck von Feigheit und nicht meines Glaubens verstanden wird, will ich am morgigen Tag unbewaffnet vor der Schlachtreihe aufstellung nehmen und im Namen des Herrn Jesus, geschützt durch das Kreuzzeichen statt durch Schild und Helm, mich unbekümmert in die Bataillons der Feinde stürzen\grqq1010 Severus, Vita, 25..

Diese unerschütterliche Überzeugung vom Beistand Gottes, seine Furchtlosigkeit und Gottesliebe wird vom Autor der Vita in den höchsten Tönen bewundert. Laut Sulpicius Severus hatte der Heilige nie vom Gebet abgesehen und \glqqnie verging eine Stunde, nie eine Minute, ohne dass er inständigem Gebet oder konzentriertem Lesen oblag\grqq1111 Severus, Vita, 111..

Er bemühte sich die \glqqNächte in derselben Weise zu verbringen wie Arbeitstage und zu keiner Zeit vom Werk Gottes abzulassen, um sich der Musse oder auch nur einer anderen Beschäftigung hinzugeben, ja nicht

einmal um zu essen und zu schlafen - bis auf das Bisschen, das die Natur zwingend gebot\grqq1212 Severus, Vita, 109..

Die Prägung seines irdischen Lebens wurde von ihm ganz im Hinblick auf das ewige Leben gestaltet, damit er das letzte Ziel erreichen konnte. Martin von Tours hatte keine höhere Bildung, jedoch besaß er auch menschliche Klugheit, denn er konnte trotzdem treffsicher einfallsreich und gewandt schwierige Teile der Bibel erklären¹³ Vgl. VSeverus, Vita, 107-109..

Severus fühlte sich in seiner Arbeit an der Vita durch einen Traum bestätigt den er hatte, in dem er Martin im Jenseits gesehen hat und er wusste in dem Traum auch das Martin \glqqkeinem in der jenseitigen Schar der Gerechten \grqq1414 Severus, Vita, 135. nachstand. Einen Beleg im Leben Martins fand Severus in Martins Verweigerung als Soldat zu dienen, er verweigerte eine Spende des Apostaten Julian, die er als ungerecht empfunden hatte, danach wollte er nicht mehr länger im Dienste des Kaisers stehen, in diesem Ereignis sieht Severus ein Beispiel für Martins Gerechtigkeitssinn ¹⁵ Vgl. Severus, Vita, 23.. Doch er führt auch andere tugendhafte Eigenschaften Martins an. Demut, und Bescheidenheit, seinem opferbereiten Verhalten beim Essen und bei der Bekleidung. Bereits als Soldat tritt laut Severus bei Martin eine Ausdauer bei der Enthaltensamkeit sowie im Fasten zu Tage. ¹⁶ Vgl. Severus, Vita, 27, 41, 109.. Martin überwand alle Erschwernisse im weltlichen und geistlichen Leben, der Heilige wird in der Vita als starkmütig und furchtlos skizziert¹⁷ Vgl. Severus, Vita, 29..

Laut Vita lebte Martin sehr nach den zwölf Früchten des Heiligen Geistes. Er lebt in grosser Hingabe und Zuneigung zu Gott und dem Nächsten. Er war \glqquberglücklich und voller Freude im Herrn\grqq1818 Severus, Vita, 105.. \glqqNiemand sah ihn je erzürnt, niemand je aufgebracht, niemand je bekümmert, niemand je lachend\grqq1919 Severus, Vita, 113., das zeigt seine Gleichmütigkeit in allen Lebenslagen ²⁰ Vgl. Angenendt, Heilige, 139..Seine Bescheidenheit war dem Bischof auch nach seinem Tod anzusehen Severus schreibt, dass sein \glqqAntlitz unansehnlich, dessen Kleidung schabig und dessen Haar ungepflegt sei\grqq2222 Severus, Vita, 41..

Das Amt des Exorzisten übte Martin nur aus, weil er Bedenken hatte, dass man ihm nachgesagt, er könnte sich dafür zu gut zu sein. Ein sehr interessanter Hinweis auf seine Zeit. Was muss das für eine Zeit sein in der Dämonenaustreibung die Selbstverständlichkeit eines Dienstbotenjobs in sich birgt. Unwürdig fühlte sich Martin beim Ausüben des Bischofsamtes. \glqqDieselbe Demut im Herzen, dieselbe Armlichkeit in seiner Kleidung\grqq2323 Severus, Vita, 45., Die Bischofswürde hat Martins Charakter nicht verdorben er hat sich nicht verändert. Er trug immer noch keinen Stolz im Herzen²⁴ Vgl. Severus, Vita, 15, 21, 27. Eine Ausnahme ist die Begegnung mit Kaiser Maximus bei der er sehr autoritär aufgetreten ist. Er gestaltete sein Leben nach der Regel der Keuschheit. In der Vita wird berichtet, dass er vor und nach der Taufe enthaltsam lebte²⁶ Vgl. Severus, Vita, 17, 109..

Das die Engel sein Bescheidenes Leben begleiteten wurde deutlich als er einmal die Treppe hinunter gefallen ist. die, von Gott gesandten Engel kamen und heilten ihn. ²⁷ Vgl. Severus, Vita, 79..

Doch er war ein normaler Mensch der auch von anderen betrogen wurde. Ein Bewohner der Stadt namens Rusticus, behauptete, dass eine Frau krank gewesen sei, um ihn damit aus dem Kloster zu locken, Martin lies sich tauschen ging mit und so gelang es dem Bewohner ihn gegen seinen Willen zum Bischof zu weihen.²⁸ Vgl. Severus, Vita, 41..

Martin wird beschrieben als ein echter Barmherziger Samariter der einmal eine Hälfte seines Soldatenmantels, einen halbnackten Bettler geschenkt hat ³¹ Vgl. Severus, Vita, 17-20.. Ein lebendes Beispiel der Bibelstelle:

newline \glqqDu sollst den Herren, deinen Gott lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften und deine Nächsten wie dich selbst\grqq3030 Katechismus, 217.. Da Martin sich als Diener aller bekennt, ist seine Nächstenliebe zu Kranken, bei denen auch durch ihn Wunder geschahen verständlich³² Vgl. Severus, Vita, 105..

Das Beten betrieb er nicht nur für die Lebenden sondern auch für die Toten und meistens findet man bei

diesem Gebet auch eine Geschichte der Totenerweckung³⁶³⁶ Vgl. Severus, Vita, 35-40.. Bei der Schilderung, die man in der Vita findet, wird beschrieben, dass Martin die aussergewöhnliche Gabe der Heilung besass, denn wenn "ihn fast kein Kranker aufsuchte, ohne auf der Stelle die Gesundheit wiederzuerhalten"³⁷³⁷ Severus, Vita, 65..

In der Vita wird auch ersichtlich, dass Martin die Sunder zurechtwies und die unwissendene Heiden brachte er auf den richtigen Glaubensweg. Dies geschah auch durch das Niederreissen von Tempeln und heidnischen Kultstätten³³³³ Vgl. Severus, Vita, 31-36.. An diesen Stellen baute er Kirchen und Monchsiedlungen, damit er seine 80 Junger bei sich hatte. Für seine Anhänger war er der Meister³⁴³⁴ Vgl. Severus, Vita, 31, 47, 59..

Einmal wurde er sogar Vertrieben durch Vertreter der arianischen Irrlehre. Martin fugte sich auch hier seinem Schicksal,²⁵²⁵ Vgl. Severus, Vita, 33, 105.. Diese Geschichte zeigt auch das er seine übernatürlichen Fähigkeiten nicht immer einsetzen konnte ²⁹²⁹ Vgl. Severus, Vita, 61.,

Er sprach den Bekümmerten Mut zu. Unter dieser Gruppe reihte sich auch Sulpicius Severus selbst ein , er schrieb: "Wessen Nächstenliebe wird mir Trost spenden"³⁵³⁵ Severus, Vita, 141.?

Obwohl er Unrecht von den anderen Bischöfen erfuhr und Beleidigungen ertrug, verzieh er ihnen grosszügig³⁸³⁸ Vgl. Severus, Vita, 113.. Es wird in der Vita angeführt, dass Martin "unter Tränen um Vergebung der Sünden seiner offenkundigen Widersacher"³⁹³⁹ Severus, Vita, 113. gefleht haben soll und dass er "niemals Böses mit Bösen"⁴⁰⁴⁰ Severus, Vita, 111. vergolten hat.

Martin besass "grosse übernatürliche Kraft"⁴¹⁴¹ Severus, Vita, 151., die ihm ermöglichte mit den Engeln und auch mit dem Teufel zu sprechen⁴²⁴² Vgl. Severus, Vita, 51, 87-103.. Sulpicius Severus stellte das Leben Martins als nachahmenswert dar, das "in Zukunft für andere ein Beispiel abgeben soll, das sie Leser jedenfalls zu wahrer Weisheit, zu Soldatentum im Dienst des Himmels und zu Mannhaftigkeit im Sinne Gottes anregen wird"⁴³⁴³ Severus, Vita, 9..

makefnxtext[1]\hb@xt@\@textsuperscript\@thefnmark #1

Literaturliste

SEVERUS Sulpicius, Vita Sancti Martini. Hg. von Kurt SMOLAK. Eisenstadt 1997.

Katholischer Katechismus von Basel. Alttting 2004.

ALBRECHT Barbara, Literarische Quellen, Formen und Arbeitsmethoden in der Martinsvita des Sulpicius Severus. Interpretationen ausgewhlter Stelle aus der Vita Sancti Martin. Ungedr. Dipl. -Arbeit Graz 1995.

BERNT Gnter, Hagiographie. In: Gottfried KERSCHER (Hg.), Hagiographie und Kund. Der Heiligenkurt in Schrift, Bild und Architektur. Berlin 1993, 25-32.

DELEHAYE Hippolyte. Die hagiografischen Legenden. bersetzt von E.A. Stckelberg. Kempten 1907.

FONTAINE Jacques, Sulpicius Severus. In: Lexikon des Mittelalters 8. Mnchen 1997, 301-302.

GAL, Hieronymus dal, Der heilige Papst Pius X. Freiburg 1954.

GRIFFEE lie, Der hl Martinus und das gallische Mnchtum. In Karl Suso Frank (Hg.), Askese und Mnchtum in der alten Kirche. Darmstadt 1975, 255-280.

HAPP Martin, alte und neue Bilder vom Heiligen Martin. Brauchtum und Gebruach seit dem 19. Jahrhunder. Kln 2006.

SPECHTLER Franz Viktor, Der heilige Marin. In: Ulrich MLER / Werner WUNDERLICH (Hgg.), Herrscher, Helden, Heilige (=Mittelalter-Mythen 1). St. Gallen 1996, 579-588